



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. 45. vom 1. Winterm. Alt. Cal. Anno. 1679.

1679



Durch mich wird berichtet/
Was Neues geschicht.

Paris/vom 17. 27. Weimn.

Das Königreich Spanien ist ein einem sehr schlechten Zustand, indeme selbiges niemanden hat, der den Staats-Geschäften wüsse vorzustehen/auch keine Leuchte vor sich siehet, die es ins künstig thun könnten: Über diß ist der Selt Mangel so groß, daß es ungläublich/also daß man gezwungen worden eine gewisse Auslag in Andalusien für 2. Jahr aufzuheben/dannit man zu den Einkösten der Königlichen Heurabt gelangen möge/gewuß ist, daß die Flotte gar Reich eingelossen/weilen es aber meist Wahren/als muß man um Selt zumachen selbige verkauffen/und hat der König den wenigsten theil darans so wol als an dem Gold und Silber, das auf den Gallionen kommen ist. Man zweiffelt nicht mehr, daß die Schweden in Stettin und ganz Pommern wider eingesetzt seyen/weilen die unsern Lipstätt verlassen/und mit Wessel ein gleiches thun sollen / auß welcher Statt sie so wol alle Lebens-als Kriegs Mittel aufzuführen/die sie von Chur-Brandenb. darin gefunden/über welches sich selbiger Churf. heftig beklagt/er hat es aber mit Stettin/Stralsund und andern orthen die er den Schweden abgetreten/eben also gemacht / sonst hat es das Ansehen als ob wir alle eroberte Derther am yndern Rheinstrom verlassen werden. Die Provinz Holland hat gegen den Hrn. General Staden beheuret/ daß sie sich lieber von den übrigen Provinzen sündern/ als daß sie einige Verbündnuß unterzeichnen wolle/ist also dem Herzog von Yorck und Prinz von Uranien ihre Hoffnung entfallen.

Londen/vom 16. 26. Weimn.

Man hat ungeachtet der scharffen Verbotten wider das Einbringen der Französischen Wahren/nach unlängst unter ein und andern Vorwand unterschiedliche Weine und Brandtwein eingebracht: Vergangenen Donnerstag aber wurde einer erzappt und weil andere durch die Wasserleuchte mit Gewalt weggebracht worden/sind etlich derselben deshalben in Versicherung genommen / mit welchen es allem Ansehen nach nicht wol ablauffen dürfte. Man sagt von vielen Feuerwerken die auß neue in einem Echhause zu Schmitfeld/bey Langlane angelegt gefunden worden/ eine Feuerbrunst allda damit anzurichten/ also daß man diese Nacht in selbiger Gegend dapper Wachte gehalten/worauf zusehen, daß die unruhigen Geister annoch ihre Vorhaben werckstellig zu machen sich befeßigen. Zu Limerich in Irland sollen ebenmäßig vil Gewehr und Waffen entdeckt und bekommen seyn. Die nach Hamburg handlende Rauffleuchte haben sich bey dem König angegeben/ und sind von demselbigen gnädigst gehört/und ihnen versprochen worden, daß Se. Majest. alles, was möglich ist/zu ihrer Sicherheit thun wolle. Es ist ein sehr reich beladen Schiff unter dem Schiffer/ Wilhelm Rylands mit Wein

und Brandtwein/auch eine zimliche vile Golds von Rotterdam auf einem Nag ge-
nant Schiplast nahe bey Godwins-Sand gebliben/der Schiffer und das Boots-Volk
hat sich mit dem Boot errettet/aber 9. oder 10. Reisende/so darauf gewesen/sind ersoffen.
Von Jamaica hat man Zeitung / das die Kranjosen mit unterschiedlichen Kriegs-
Schiffen dafelbst gewesen und Holz und Wasser begehret/ der Oberbefehlhaber allda
aber hat sie nach einer andern unweit davon ligenden Insel gewiesen/und ihnen einen
Schiffmann mit gegeben/unterdessen stellet er sich in gute beschügung/auf allen Fahl sie
mit Gewalt ans Land hetten setzen wollen. Im anfang dieses Monats ist ein Schiff/so
zu Jarmunden zu Haus gehöret und von Cadix kommen/auf der Höhe von 40. Bro-
den/von zwey Algierischen Raubschiffen/das eine mit 39. das andere mit 40. bis 50. stucken
aufgerüstet/angefallen worden/wider welche es sich zwar bey 4. Stunden lang Dapfer
gewehret/aber weil es sich von der grossen Gewalt der Türken übergwältiget gesehen/ hat
der Schiffer mit seinem Volk/bis auf 2. so tod geschossen waren/sich mit dem Boot er-
rettet/die Türken aber sind mit dem Schiffe durchgangen.

Coppenhagen/vom 18. 28. Weimn.

Der verwichenen Sonntag Nachmittag auß diser Statt ab nach Lunden in
Schonen gegangene Extraordinarie Ambassador Grepheer Juul / wird eine Zeit-
lang allda verbleiben. Von Malmö und andern Schwedischen Orten kom-
men täglich vil Leuchte anhero und in andere Königliche Stätte/kauffen allerhand Sa-
chen/insonderheit vil Proviant/und was darzu gehöret/ eyn/ um ihre durch diesen Krieg
erlehrte Häuser/Keller und Küchen damit wider zu versehen. Auß Norwegen hat man
das alles dafelbst wol sehe/ und das sonderlich des Herzen Guldnolden Gemahlin
glücklich ermbunden/ und mit einem jungen Sohn erfreuet worden / wie auch / das
selbiger bereit were/von dannen nach J. K. Majest. in Hollstein zu reisen / und das der
Herr Vice-Admiral Vielke den 29. September mit der Flotte in Warde und andern
Norwegischen Häfen ankommen:

Warschau/vom 12. 22. Weimn.

Für dise Cron sol der König in Frankreich dem Herzen Gesandten/unserm Cron-
Schatzmeister Morstein eine Million zum Türcken-Krieg versprochen haben. Unser
König und der Hof sind jezo in Jaroslau: Bey Sabun waren drey tausend Tartarn
eingefallen/und hatten vil Polnische Dörffer ausgeplünderet und außgrhauen/es kömte
deren noch ein starker Schwarm herauß zum Chmielnienko/mo dise es jenen nach thun/
schleust man darauß/das der Unter-Feldherr einen heimlichen Friden zwüschen der Vfor-
ten und Moscau gemacht/und die Türcken gedanken allein wider uns zu sechten.

Revall/vom 15. 25. Weimn.

Kan hiermit unberichtet nicht lassen/wie das am vergangenen Sonntag zu Mittag/
eben da wir über Tische waren zu speisen/ allhier in der Münchenstrasse in Eiterman
Stampels Hause eine grosse Feuersbrunst entstanden/welche auch in geschwinder Eil/
weilen der Wind etwas hart wehete / über unterschiedliche andere Häuser weg in das
schwarze Haupt und St. Mai Silde gerieth / wordurch dann auch der mittler Theil
von dem schwarzen Haupte/ die St. Mai Silde/ aber in kurzer Zeit ganz abgebrandt und
in die Aschen gelegt worden/ worüber wir dann in unserm Hause und in diser ganzen
Gassen in nicht geringer Forcht waren/indem noch ein Haus nebens dem Posthause/ wie

auch noch eines nebst Hrn. Casper Duntens Hause schon oben in Brand gerichtet/ weil
aber der liebe Gott gnädiglich den Wind linderte/ wurde das Feuer endlich gegen
dem Abend gelöst/ et/ welches für ein sonderlich Glück von Gott zu achten/ weil in dieser
Statt wenig Anstalt gegen solchem Unglück gemacht/ auch wenig Wasser zu bekommen
war. Gott ersetze einem jeden seinen Schaden/ und bewahre uns alle vor dergleichen
Unglück.

Hamburg/vom 18. 28. Weimn.

Diejenige/ so die Königliche Dänische Armee gesehen haben/ wissen solche nicht
genug zu rühmen/weil es ein uberauß schönes und wol exerciertes Volk seyn solle. Von
unparteyischen wird solche Armee zum wenigsten auf 16. bis 17000. Mann geschätzt/
und sol die Artillerie in 26. Feuer-Mörfel groß und klein/ (worunter sich 5. oder 6. be-
finden/ so 3. bis 400. Pfund werffen) wie auch 28. grosse und kleine Stücke/die Regi-
ments-Stücke aufgenommen/bestehen/die größte Stücke und Feuer-Mörfel aber wur-
den noch erwartet. Verwichenen Donnerstag geschah die Musterung derselben Armees/
da dann Ihro Königl. Maj. in einem darzu gerüsteten Gezelt speiseten/und inzwischen
auß den Stücken und Musqueten tapfer Feuer gegeben wurde/die kleine Feuer-Mörfel
theten guten Effect/und wourden so weit/das die Zuschauer sich darüber verwunderten.

Elbstrom/vom 19. 29. Weimn.

Gestern ist im Königl. Dänischen Lager die Haupt-Musterung in gegenwart
Ihrer Königl. Majest. geschehen. Morgens hörete man etliche 100. Canonen-Schüsse/
des Nachmittags aber die Musqueten Salven/welches bis in den spähten Abend wä-
rete. Welches alles sehr wol zu sehen gewesen/und hat man das Geröhne von solchen schieß-
ens sehr weit hören und sehen können. Was im ubrigen der Marsch etlicher Branden-
burgischen Troupen anbelanget/darvon stehet der Erfolg abzuwarten/weil die Briefe
darvon fast wider einandern lauten. Zu Glückstatt sollen 4. nach Hamburg wolkende
Hollandische mit Haring beladene Schiffe angehalten/den Schiffern aber ihre Ladung
mit lauter Ducaten bezahlt worden seyn.

Nürnberg/vom 19. 29. Weimn.

Von Wien ist abermahl keine Post eingelauffen/ so vil man aber über Praag
Nachricht hat/sol zu Wien die Vest Gott sey Dank/dergestalt nach lassen/ das daselbsten
an jezo täglich nur 30. bis 40. Personen sterben/die Hrn. Medici hetzen auch nunmehr
dise Schwachheit so weit erforschet/ und befunden/ das solche auß dem Magen/ in wel-
chem durch das eingezogene Gift lebendige Würme erzeuget wurden/ihren ersten Ur-
sprung neme/ zu deren Cur der gebrauch der Citronen/die beste Wirkung thut/wor-
durch jezo die Kranknen 8. Tage lang erhalten/ und vil gänzlich wider zurecht gebracht
werden/in den Lazareten seyen auch in 300. Personen wider gesund/und nach dem sie mit
neuen Kleidern versehen/ auß selbigen gelassen worden/ und solten derselben nächstens
widerum so vil/ wann nur die neue Kleidungen für sie fertig sind/loß gelassen werden/die
Kaußflechte erweisen ein grosses Mitleiden gegen solche Arme und von der Krankheit er-
retere Leute/ in deme sie vil Tuch und Serumpf zu deren bekleidung einkauffen. So
hette auch der Hr. Statthalter zu Wien Ihre Kaiserl. Majest. untermählig ersucht/ um
Anstalt zumachen/das solche Statt mit zuführung des Proviantes vom Land möchte

bersehen werden/widrigen falls er von dem Pöbel einen Auffstand und Plünderung der Häusern zu besorgen hette.

Hag/vom 18. 28. Weinn.

Londische Briefe melden/das der Königliche Pallast zu Ebingburg in Schottland vom Duc de York / welcher als ViceRoy daseibst residieren/ eine Armee von 10000 Mann/um die Unwilligen im Zaum zuhalten/und ihnen die geheime Verständnuß mit des Königs Feinden abzuschneiden/commandieren solle/zugerüstet wurde. Es wil versichert werden/das der König das Parlament noch eine Zeitlang verlängern/ingrüschen aber eine starke Armee auf die Bein bringen/und eine Flotta von 60. Schiffen ausgerüsten dürste/um sich von allen etwann entstehenden Angelegenheiten zuversichern/desgleichen verlautet/das Duc de Montmouth ebenfals ehest auf disen Landen nach England juruck kehren solle/ob es aber mit Befehl des Königs geschehe/siehet dahin.

Münster/vom 18. 28. Weinn.

Es bleibet annoch fest gestelt/das Ihre Fürstl. Gnaden/der Herr Bischoff von Paderborn den 13. dises allhier mit grossem Gepräng eingeholet und empfangen werden sollen/und zwar folgender gestalt: Erstlich werden darbey alle Großen so wol auß dem Paderborn-als Münsterischen in grosse Magnificenz darbey erscheinen: Zweytens die beyden hochwürdigen Doms-Capitularen/ in 2. Doms-Herren bestehen/jeder in einer Sutschen mit 6. Pferden bespannet Drittens die ganze Ritterschafft so wol auß dem Stift Münster als Paderborn Viertens alle Domburgern mit andern ansehnliche Personen beyder Stifter Fünftens die Müllig in 10000 Mann/so wol zu Pferd als zu Fuß: Worbey dann auch schließlich ein schöne Feuer-Werk gehalten werden sol.

Rheinstr/vom 19. 29. Weinn.

Im Hag ist man bey der allgemeinen Versammlung/auch absonderlich bey der Provinz Holland endlich dahin gerathen / das man mit keinem der beyden Königen / Frankreich und England zu einer näheren Bündnuß zu schreiten geruuet/sondern es besser befunden/es noch eine Zeitlang/und sonderlich bis vorhero erwartet wird/wie es mit bevorstehender neuen Englischen Parlaments-Sitzung und Entschliessungen ablauffen mag/anstehen zulassen. Man vermuhtet/das es verschiedener Ursachen und jeziger Vereinbarungen halber so gar seltsamen Entschliessungen in England außschlagen dürste. Im Elb- und Märckischen wil es zu sehnern Abführungen der Französischen Troupen sich noch nicht recht anschicken / wie bishero nach und nach die Hoffnung gemacht worden: In Holland sucht der Duc de Montmouth bisher die meiste Ergung in Befichtigung der vornehmsten Stätte/und bezeiget sich/als wann er der Reformierten Religion gar eiffrig zugethan were / daran aber nicht wenig zweiffeln wollen/ weiln er in der Römisch Catholischen Religion meist aufgezogen.